

Schreckliche Vereinfacher

Autor(en): **Teucher, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schreckliche Vereinfacher

In der Zeitschrift „Sport und Mode“, die in Wiesbaden erscheint, wurde im Jahre 1979 die Anregung gemacht, das Wort ‚Ski‘ nicht mehr zu deklinieren und auch keinen Plural zu bilden, also in jedem Fall immer nur ‚Ski‘ zu schreiben, nämlich: der Ski, des Ski, dem Ski, den Ski; die Ski, der Ski, den Ski, die Ski. Das ist nun freilich eine Vereinfachung, die bei vielen auf begeisterte Zustimmung stoßen muß. Es sind diese „schrecklichen Vereinfacher“, diese „terribles simplificateurs“, die ganz übersehen, daß dieses Wort, das aus dem Norwegischen kommt, dort zwar in der Einzahl auch ‚Ski‘ lautet, in der Mehrzahl aber ‚Skier‘ heißt. Nun muß allerdings die Herkunftssprache nicht unbedingt auch im Deutschen zwingend sein; doch ist zu sagen, daß das Suffix *-er* auch in unserer Sprache eine häufige Pluralendung ist, z. B. das Schild, die Schilder.

Da sind wieder einmal die falschen Leute am Werke gewesen. In sprachlichen Belangen Halbgebildete maßen sich an, in die Räder des sprachlichen Lebens zu greifen. Was wäre denn auch damit gewonnen, wenn das Wort ‚Ski‘ nicht mehr gebeugt würde? Gar nichts. Es gäbe ganz einfach nur eine Unklarheit mehr in der Wortlehre.

Schuster, bleib bei deinem Leisten! Die Leute vom Sport mögen auf ihrem Gebiet recht gut Bescheid wissen — von der Sprache jedoch scheinen diese Herrschaften erwiesenermaßen nicht allzuviel zu verstehen.

In Gottfried Kellers Novelle „Regine“ wird eine Venusstatue transportiert, wobei die Fuhrleute allerlei rohe Bemerkungen machen. Der Dichter meint dazu: „Ja, so geht es, wenn schöne Leute unter das Gesindel kommen.“ Nun ist die Sprache zwar kein Götterleib, aber sie hat doch etwas Göttliches an sich, das den ‚Ski‘-Vereinfachern allem Anschein nach nicht bewußt war und ist.

Dieses Wort, dessen Grundbedeutung ‚Scheit‘ ist — weshalb man umgangssprachlich auch von den ‚Latten‘ spricht —, lautet richtig somit so: *der Ski, des Skis, dem Ski, den Ski; die Skier, der Skier, den Skiern, die Skier.*

Statt ‚Ski‘ kann auch ‚Schi‘ geschrieben werden, was im Grunde vorzuziehen wäre, denn im Nordischen wird der Sch-Laut durch die Buchstabenverbindung *sk* wiedergegeben; daraus erhellt, daß die immer wieder zu hörende Aussprache ‚S-ki‘ von Haus aus falsch ist.

Eugen Teucher